

Bericht Schleif's
über die Stadtgerbung.

A n i b e .

----- Untersuchung der Stadt Mim. =====

Im Jahre 1914 war am Ufer des Nils etwa in der Mitte der grossen Ebene von A n i b e durch eine Sondagegrabung die Lage und der Umfang der Stadt M i m oberflaechlich festgestellt worden.

Im Winter 1930/31 wurde diese Stadt in 40 Arbeitstagen mit durchschnittlich 45 Arbeitern genau untersucht, wobei die Ergebnisse der Voruntersuchung als Lageplan benutzt wurden. Es gelang, alle Einzelheiten der Stadtentwicklung aufzuklaeren und die Ausgrabung mit folgendem Ergebnis zu beenden:

I. Im Mittleren Reiche, also hoechstwahrscheinlich bei der Eroberung Nubiens durch Sesostris I., wurde an einer Stelle des Nilufers, die keinerlei strategische Vorteile bot, sondern nur die weite Ebene, die sich hier am linken westlichen Ufer des Nils ausbreitet, als Mittelpunkt beherrscht, eine Festung errichtet, die an Grosse, Baustil und Mauerstaerke den ersten Bauperioden von Ikur und Kuban gleichzusetzen ist. 5 m starke Mauern umschliessen einen Innenraum von etwa 4000 qm in einem einfachen Rechteck. Aussen um dieses Rechteck laeuft ein kleiner, ganz aus Lehmziegeln gebauter Graben von fast 2 m Tiefe mit stark geboeschten Seitenwaenden, in den im Abstände von 30 m kleine halbkreisfoermige Bastionen hineinragen. Genau in der Mitte der landeinwaerts gerichteten Laengsseite des Rechtecks ist eine Torbruecke durch 2 solcher Bastionen flankiert. Der Graben lief nur an den 3 Langseiten um und war gegen den Nil hin zugemauert, ~~an der Suedseite an dieser Stelle~~ ^{erka war diese Zumauerung} noch durch ein besonderes Bollwerk mit Bastionen geschuetzt. Gegen den Nil hin ist vor das Rechteck noch eine duennere, zum Schutz gegen das Wasser mit Bruchsteinen fundierte Nilufermauer angebaut. Diese erste Festung wurde durch einen grossen Brand zerstoert.

II.

Die zweite Festung ist konzentrisch ueber der ersten errichtet, ohne ausser der Nilufermauer eine der vorhandenen Mauern wieder zu benutzen. Die Mauern umschliessen nunmehr ein Rechteck von ungefaehr 70 mal 120 m und sind nicht nur 1 m dicker, sondern auch an den Ecken durch gewaltige 10 mal 10 m grosse Tuerme gesichert. Entlang ihren Aussenfluchten sind mit geringem Abstand von 3 bis 4 m turmartige Vorspruenge von $1\frac{1}{2}$: $2\frac{1}{2}$ m zur weiteren Verstaerkung der Mauer angebaut. Vor der Mauer erstreckt sich wiederum nur an den drei Landseiten ein breiter Graben, der um die Ecktuerme herum noch 2 m weit ins Vorgelaende einspringt. An diesen Stellen ist die innere Boeschung des Grabens noch mit drei kleeblattfoermig zueinanderstehenden Bastionen bewehrt. Ebenfalls genau in der Mitte der Landseite hat auch diese Stadt ein von einer Doppelbastion geschuetztes Tor.

III.

Nicht allzu lange Zeit spaeter wurde im Sueden eine Erweiterung der bestehenden Stadt angegliedert, die deren doppelten Flaecheninhalt bedeckt. Technik von Mauer und Graben stimmen genau mit der bereits vorhandenen Stadt ueberein, nur ist die Mauer durchschnittlich 1 m duenner als die alte. Zu dieser Zeit wurde auch das Nilufer neu reguliert mit einer fast 3 m starken Mauer, die in gebrochener Linie vor der ganzen Anlage entlanglaeuft. In ihrer Mitte streckt sich ein Molenkopf 20 m weit in den Nil hinein. Seinem Grundriss und seiner Lage nach scheint er dieselbe Hoehe und Befestigung wie die Stadtmauer gehabt zu haben. Vor der Mitte der Altstadt wurde eine gresszuegige steinerne Freitreppe errichtet, die mit 15 Stufen von dem saulengeschmueckten Niltor zum Wasser herabfuehrt.

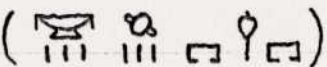
IV.

Die naechste grosse Bauperiode, deren Nachweis besonders schwierig war und erst zum Schluss der Ausgrabung gelang, da mehrere antike Mauern hierfuer stellenweise zerstoert werden mussten, bezweckte nichts weiter als eine Verstaerkung saemtlicher vorhandener Festungsmauern. Diese wurde dadurch erreicht, dass in geringem Abstände von 20 bis hoechstens 45 cm hinter den bestehenden Mauern eine ca. 4 m breite Mauer aufgefuehrt wurde, von der man natuerlich annehmen muss, dass sie bis zur Hoehe der vorhandenen

Mauern hinaufreichte und hier zu einem gemeinsamen breiten Wehrgang mit ihr verbunden wurde.

Norden

V

Wiederum nicht viel spaeter wurde im ~~Sueden~~ an die ganze Laenge der Altstadt-Nordmauer ein grosses Gebaeude angefuegt, das einen trapezfoermigen Grundriss von 3000 qm bedeckt. Der vorhandene Graben der Altstadt wurde um diesen Anbau herumgefuehrt. In seinem Innern wurde spaeter durch Boeschungemauern ein rechteckiger zentraler Hof von 26 auf 35 m gebildet. Die Mauern dieses Gebaeudes sind glatt gefluchtet ohne die Turmvorspruege der vergangenen Bauperiode und nur an den Ecken mit $8 \frac{1}{2}$ mal $8 \frac{1}{2}$ m starken Tuermen verstaerkt. Vermutlich diente dieser Bau als Arsenal und zur Aufbewahrung der Zolleinnahmen. ()

VI

Die letzte grosse Bauperiode, die den Grundriss der Stadt zu einem grossen Rechteck von 200 mal 400 m abrundet, faellt zeitlich mit dem Beginn der 18. Dynastie zusammen. Die 5 m dicken Mauern haben nur noch an den Ecken flache turmartige Verstaerkungen, der Graben vor ihnen ist steil geboescht, aber nicht mehr so tief wie fruher. Etwa in der Mitte der Landseite des grossen Rechteckes entsteht ein neues Tor, dessen Durchgang durch Vorbauten innen und aussen 10 m lang wird (bei 3 m Breite). Die aeusseren Vorbauten, deren Grundriss nicht mehr genau zu ermitteln ist, sind 20 m breit, der Graben davor ist in leichtem Bogen etwas landeinwaerts ausgeschwungen. Der Durchgang hatte 2 Verschluesse, einen inneren mit einer Tuer und einen aeusseren mit einem Fallgitter. Die neue Mauerecke im Norden am Nil konnte leider nicht ausgegraben werden, da hier ein Haus des heutigen Dorfes steht. In der Nordwestecke dieser Neustadt stand ein Tempel aus der Zeit Amenophis' III., der bis auf die Grundmauern zerstoert ist und nur an den hier zahlreich verstreuten Werkstuecken nachzuweisen war. Auf diesem Hoehepunkt ihrer Entwicklung ist die Stadt bis zu ihrer Zerstoerung stehengeblieben.

ANISE, 17. II. 1931

Hans Schief